

Die abydenische Version des Kultbildrituals

VON HARTWIG ALTENMÜLLER

Das Ritual, das in alter Zeit täglich an den Götterbildern der ägyptischen Landestempel durchgeführt worden ist, wird als Kultbildritual bezeichnet. Es ist in mehreren Fassungen erhalten, deren einzelne Textexemplare seit der Zeit des Neuen Reiches bekannt sind. Die meisten Exemplare liegen in Wandinschriften in den Landestempeln vor¹⁾. Nur vereinzelt sind Aufzeichnungen auf Papyrus erhalten.

Das erhaltene Textmaterial kann im wesentlichen in zwei Gruppen unterteilt und jeweils um einen markanten Vertreter herum angeordnet werden. Die erste Gruppe, die zugleich die ältere Ritualfassung besitzt, wird dabei von den abydenischen Wandreliefs aus der Zeit Sethos I. angeführt. Die Texte und Bilder dieser Ritualfassung stehen in fast übereinstimmender Folge an den Wänden von sechs der sieben Kultkammern westlich des 2. Hypostylsaals im Tempel Sethos I. in Abydos, die den Reichsgöttern Amun, Re-Harachte und Ptah sowie den abydenischen Göttern Osiris, Isis und Horus geweiht sind²⁾. Die Leitexemplare der zweiten, jüngeren Ritualgruppe dagegen sind auf Papyrus aufgezeichnet und werden heute unter den Inv.-Nr. 3055 und 3014/3053 in den Berliner Museen aufbewahrt³⁾. Es handelt sich bei ihnen um zwei nicht ganz vollständig erhaltene Handschriften aus der Bubastidenzeit mit dem Ritual für die Götterbilder des Amun und der Mut.

Beide Gruppen von Ritualtexten bilden jeweils für sich eine Überlieferungseinheit. Innerhalb der ersten Gruppe stehen die verschiedenen Exemplare aus dem Tempel von Abydos in einem besonders engen Verhältnis zueinander, obwohl das in ihnen aufgezeichnete Ritual jeweils für einen anderen Gott bestimmt ist. Mit Ausnahme der Kapelle für den Hauptgott Osiris, die den Durchgang zu den weiter westlich gelegenen Räumen des Tempels bildet, weisen die Wände der Kapellen für die Götter Amun, Re-Harachte, Ptah, Isis und Horus ein beinahe identisches Bildprogramm auf, so daß für diese Wandinschriften eine überlieferungsbedingte Abhängigkeit von einer gemeinsamen Vorlage angenommen werden darf. Wie sich zeigt, steht in Abhängigkeit zu dieser Vorlage auch der Wandschmuck in der Osiriskapelle. Dort nämlich ist, wie in den übrigen fünf Götterkapellen, bei der Aufzeichnung folgender Kulthandlung ein markanter Fehler aus der gemeinsamen Vorlage übernommen worden: Unter der Spruchüberschrift zu der Reinigung mit oberägyptischem Natron erscheint der Spruch zur Reinigung mit unterägyptischem Natron und umgekehrt.

¹⁾ D. ARNOLD, *Wandrelief und Raumsfunktion in ägyptischen Tempeln des Neuen Reiches* (MÄS 2, 1962) 11—24.

²⁾ A. MARIETTE, *Abydos I* (1869—1880) 34—70; A. M. CALVERLEY-A. H. GARDINER, *The Temple of King Sethos I at Abydos*, vol. I—II (1933—1935).

³⁾ *Hieratische Papyrus aus den königlichen Museen zu Berlin I* (1901) Taf. 1 ff.

Auch in der zweiten Gruppe der Ritualtexte ist eine einheitliche Überlieferung zu beobachten. Der nicht ganz vollständig erhaltene Papyrus Berlin 3055 mit der Aufzeichnung des Rituals für das Kultbild des Amun ist unmittelbar mit dem weniger gut erhaltenen Papyrus Berlin 3014/3053 für das Kultbild der Mut zu verbinden. Dabei zeigen sich nur wenige Unterschiede zwischen beiden Ritualaufzeichnungen. Wo sie bestehen, findet sich für sie eine Erklärung in der Verschiedenartigkeit der beiden Gottheiten, für die jeweils das Ritual bestimmt ist.

Die den beiden Gruppen der Ritualtexte zugewiesenen Exemplare des Kultbildrituals lassen sich über den Rahmen ihrer Bestimmung hinaus nur schwer miteinander vergleichen. Beide Gruppen bringen eine verschiedene Fassung des Kultbildrituals. Wie wenig sich beide Ritualgruppen trotz der Identität mancher Sprüche berühren, ist daran zu erkennen, daß in beiden Fassungen zu gleichartigen Ritualsprüchen häufig verschiedene Überschriften existieren.

Aus der unterschiedlichen Überlieferungslage der beiden Ritualbücher ergibt sich, daß beide Ritualgruppen nicht unmittelbar miteinander gleichgesetzt werden dürfen. Obwohl beide wahrscheinlich auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen, bilden sie in ihrem kontrollierbaren Entwicklungsstand zur Zeit der 19. bzw. 22. Dynastie jeweils eine selbständige Überlieferungseinheit.

Da nicht nur der Überlieferungsstand, sondern auch die Überlieferungsform der beiden Ritualbücher unterschiedlich ist, ergeben sich für das abydenische Kultbildritual gewisse Konsequenzen. Die abydenische Version des Rituals besteht aus einer Sammlung von einzelnen Wandbildern, die nach einem uns noch unbekanntem System an die Wände der Kultkammern gebracht worden sind, während in der Berliner Ritualfassung die einzelnen Sprüche vom Anfang bis zum Ende des Rituals in einer festgelegten und erkennbaren Folge aus einer Vorlage auf Papyrus kopiert worden sind. Nach den oben gemachten Feststellungen dürfen die beiden Ritualbücher aber nun nicht mehr ungeprüft miteinander verglichen werden. Sie sind als selbständige Überlieferungseinheiten zu behandeln. Das bedeutet, daß der unbekannte Ritualablauf der abydenischen Version nicht durch eine Gleichsetzung mit den Sprüchen des geordneten Berliner Ritualbuches ermittelt werden kann¹⁾.

Die Abfolge des abydenischen Kultbildrituals ist nur durch den internen Vergleich der Wandbilder in den einzelnen Götterkapellen von Abydos zu gewinnen. Für einen solchen Vergleich bietet gerade das Bildprogramm in den Götterkapellen von Abydos einen sehr günstigen Ausgangspunkt. Trotz der dort einheitlich festgelegten Bildanordnung sind nämlich in einigen Kapellen die Bilder aus Raumangel mit geringfügigen Abweichungen vom sonst geltenden Bildprogramm angebracht worden. Daraus lassen sich für die Arbeitsweise des Wanddekorateurs und für die Gestalt der Vorlage einige wichtige Schlüsse ziehen.

¹⁾ Die Erstellung des Ritualablaufs der abydenischen Version des Kultbildrituals wurde bisher vor allem bei dem Vergleich mit der Szenenabfolge des Berliner Ritualbuches begonnen. Der letzte Versuch in dieser Richtung stammt von W. BARTA in *MDIK* 21 (1966) 116—122. Die Ergebnisse der früheren, methodisch ähnlich aufgebauten Arbeiten von A. BLACKMAN, M. ALLIOT und G. ROEDER werden bei W. BARTA, *o.c.* kurz diskutiert, so daß sie hier nicht wiederholt zu werden brauchen. Den bisher fruchtbarsten Ansatz zu einer Neuordnung des Rituals hat B. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten im Ägyptischen Kult* (Diss. Hamburg 1968) 175 ff. gefunden. In dieser Arbeit wird zum ersten Mal das Bildprogramm der Götterkapellen von Abydos als selbständige Überlieferungseinheit gewertet.

Das Bildprogramm in den einzelnen Kapellen von Abydos ist folgendermaßen gestaltet:

	<u>Südwand:</u>	<u>Westwand:</u>	<u>Nordwand:</u>
<u>Ptah:</u>	A B C D E // // // // // // // // // I K L M N O P Q R	h g f e d c b a s r q p o n m l k i	
<u>Re-Harachte:</u>	A B C D E F G H I K L M N O P Q R S	h g f e d c b a s r q p o n m l k i	
<u>Amun:</u>	B C D E G F H I K L M N O P Q R S	h f g e d c b s r q p o n m l a i	
<u>Osiris:</u>	* A e C F * // * L M N O Q *	// * f d e c * // * q o n m l *	
<u>Isis:</u>	A B C D E F G H I K L M N O P Q R S	h g f e d c b a s r q p o n m l k i	
<u>Horus:</u>	A B C D E F G H I K L M N O P Q R S	h g f e d c' b * s r q p o n m l k i	

[Die mit * gekennzeichneten Szenen gehören nicht zum Bildprogramm des Kultbildrituals.]

Abb. 1

Südhälfte:

- A) *jrjt web m sntr hr sdt*
- B) *jrjt web m 4 tšw n bd*
- C) *jrjt web m 4 tšw šm'j n Nhb*
- D) *jrjt web m 4 tšw mhuj n Štpt*
- E) *jrjt web m e n qbh'w n sntr*
- F) *jrjt web m sntr hr sdt pbr h³ z p 4¹*
- G) *jrjt wše šj*
- H) *jrjt web m sntr hr sdt pbr h³ z p 4*
- I) *jnjt rd m hdn; jnjt e³*
- K) *db³ mnht hdt*
- L) *db³ mnht wšdt*
- M) *db³ mnht jns*
- N) *rdjt wšh hšdrt*

Nordhälfte:

- a) *sd sjn*
- b) *st³ z*
- c) *wn e³.wj²*
- d) *mšš ntr*
- e) *sn tš rdjt hr ht*
- f) *jrjt sntr hft wn hr m shtpj*
- g) *dw³ ntr jrjt sntr hft e³ r stp-z³*
- h) *dw³ ntrt tn*
- i) *e³ r wn hr m hnw hwt-e³t*
- k) *sfht db'et*
- l) *sntr n jert*
- m) *e³ r hm*
- n) *e³ r st-wrt*

¹) Var. Re-Harachte und Amun: *dw³ ntr z p 4, jrjt sntr hft e³ r stp-z³*.

²) Var. Horus: *r³ n jnjt e³h hr ntr*.

- | | |
|-----------------------------------|---------------------------|
| O) <i>rdjt sšpt m'nhjt</i> | o) <i>dfš pr-wr</i> |
| P) <i>smnt šwtj m tp</i> | p) <i>rdjt 'wj hr ntr</i> |
| Q) <i>rdjt wšs ḥqš nbšḥš</i> | q) <i>sfht mdt</i> |
| R) <i>ḥnk mdt</i> | r) <i>sfht mnht</i> |
| S) <i>ḥbs m mnht 'št hr zš nm</i> | s) <i>sm'cr ḥ'w m nms</i> |

Im Bildprogramm der Kapellen der Reichsgötter Re-Harachte und Ptah und der abydenischen Gottheiten Isis und Horus herrscht, soweit es nachprüfbar ist, weitgehend Übereinstimmung. Die Wände dieser vier Kapellen sind offensichtlich nach einem einheitlichen Schema bebildert und beschriftet worden. Nur die Wanddekoration in der Kapelle des Amun weicht von dem üblichen Dekorationsschema ab. Wegen der großformatigen Darstellung der Götterbarke auf den gegenüberliegenden Wänden im Westteil der Kammer (bei Szene f und F) mußte sowohl auf der Nordwand wie auf der Südwand der Kammer aus Raummangel ein Bild aus dem Bildprogramm gestrichen werden. Bezeichnenderweise wurde jedoch nicht auf das Bild verzichtet, dessen Stelle an der Wand jetzt durch die übergroße Darstellung der Barke eingenommen wird. Dieses Bild (Szene g und G) wurde vielmehr an die Stelle des vorhergehenden Bildes (Szene e und E) geschoben, das seinerseits wieder das dort vorhergehende Bild verdrängte. Der Raumverlust wurde also in der Weise ausgeglichen, daß alle Bilder des oberen Registers um eine Stelle — zum Eingang hin — verrückt worden sind. Dadurch ging am Ende jenes Bild verloren, mit dem in der Nähe des Eingangs die Bildeinrichtung der Wand abgeschlossen worden war.

Da die Bilder in der Kapelle des Amun aus der gleichen Vorlage wie die Bilder in den Kapellen der Götter Re-Harachte, Ptah, Isis und Horus genommen worden sind, ist anzunehmen, daß alle fünf Kapellen nach dem gleichen System bebildert und beschriftet worden sind. Auf Grund der Bildverdrängung im oberen Register der Nord- und Südwand der Amunkapelle können daher für die Wanddekoration der einzelnen Kapellen folgende Schlüsse gezogen werden:

1. Die Wände sind von innen nach außen rückläufig bebildert und beschriftet worden. Im umgekehrten Falle wäre in der Amunkapelle nur das Bild g/G im Westteil der Kammer ausgefallen und nicht die gesamte Bilderreihe des oberen Registers — um ein Bild versetzt — zum Eingang hin abgedrängt worden.
2. Das untere Register ist vor dem oberen Bildregister eingerichtet worden. Sonst hätte sich in der Amunkapelle der Bildverlust auch im unteren Register der Wände bemerkbar gemacht.
3. Die Bilder des oberen Registers der Nordwand mit den Eingangsszenen des Rituals sind in der Kammer des Amun nach außen zu der Stelle „k“ des unteren Registers abgedrängt worden. Es ist daher zu vermuten, daß an dieser Stelle, an der in der Kapelle des Amun der tatsächliche Bildverlust liegt, auch in den übrigen Kapellen der Ritualbeginn zu suchen ist.

Durch den Vergleich der Bildeinrichtung in den Kapellen der Götter Re-Harachte, Ptah, Isis und Horus mit der überlieferungsmäßig gleichwertigen Bildeinrichtung in der Kapelle des Amun läßt sich die Bildanordnung der Vorlage für die Bilderreihe des oberen Registers der Nord- und Südwand der einzelnen Kammern rekonstruieren. Dabei können von den Bildern

der Nordwand folgende Szenen in eine unmittelbare Abfolge gestellt werden: $k + a + b + c + d + e + g + f$. Analog dazu darf für die Bilder des oberen Registers der Südwand folgende Anordnung angenommen werden: $B + C + D + E + G + F^1$).

Auch die Wanddekoration in der Kapelle des Osiris weicht von dem Bildprogramm der übrigen Kapellen ab. Die Unterschiede in der Bebilderung sind vor allem darauf zurückzuführen, daß die Kammer des Osiris nicht in sich abgeschlossen ist, sondern die Funktion eines Durchgangs zu den westlich gelegenen Räumen des Tempels hat. Die wenigen Bilder des Kultbildrituals, die in der Kammer angebracht worden sind, gehen jedoch, wie der unkorrekte Ritualspruch zu der Reinigung mit oberägyptischem Natron mit aller Deutlichkeit zeigt, nachweislich auf eben die Vorlage zurück, nach der auch in den übrigen Kapellen die Bebilderung durchgeführt worden ist²). Daher können auch die Bilder der Osiriskammer für die Rekonstruktion der alten Vorlage herangezogen werden.

Die Bilder des Kultbildrituals sind in der Kammer des Osiris sehr stark reduziert. Statt der 36 Szenen des Ritualzyklus in den übrigen Götterkapellen können dort nur insgesamt 18 Szenen dem Kultbildritual zugerechnet werden.

Der obere Bildstreifen auf den Wänden der Osiriskammer ist im Vergleich zu den übrigen Kapellen weniger ausführlich gestaltet. Im Westteil der Kammer stehen das Bild der Götterbarke (Szene f/F), im Ostteil die Darstellung der Proskynese vor dem Gott (Szene e/e) einander antithetisch gegenüber. Diese Gliederung mag mit der Funktion der Kammer als Durchgang zu den hinteren Räumen des Tempels zusammenhängen. Um das Bild der Proskynese vor dem Gott sind auf der Nord- und Südwand jeweils zwei Szenen angeordnet, die eng zusammengehören und die wohl auch einst auf der Vorlage nebeneinander standen. Das sind auf der Nordwand die Bilder $c + d$ und auf der Südwand die Bilder $A + C$.

Im unteren Register stehen Bilder, die sich in den übrigen Kapellen an vergleichbarer Stelle befinden. Hier zeigen sich besonders enge Beziehungen zum Bildprogramm der übrigen Kapellen. Daraus darf geschlossen werden, daß die Verkürzung der Bildabfolge im unteren Register der Osiriskammer nicht eine Frage der Überlieferung, sondern eine Folge von Raumangel ist. Demnach können die Bilder des Kultbildrituals in der Kammer des Osiris und der Wandschmuck in den übrigen Kapellen, die auf eine gemeinsame Vorlage zurückgehen, in der Überlieferung gleichgestellt werden. Da sich bei dem internen Vergleich der Bilder der Amunkapelle mit dem Bildprogramm der übrigen Götterkapellen jedoch gezeigt hat, daß die Bildanbringung von raumepigraphischen Gesichtspunkten beherrscht wird und daß die Bildanordnung in den einzelnen Götterkapellen nicht unmittelbar die Gestalt der Vorlage wiedergibt, gewinnen die kurzen Bilderreihen der Osiriskammer eine besondere Bedeutung. Denn für sie ist anzunehmen, daß sie in den Abschnitten, in denen sie bezeugt sind, einen zusammengehörigen Ausschnitt aus einer längeren Bildfolge mit der korrekten Anordnung der Einzelbilder bringen. Das bedeutet, daß die im unteren Register der Osiriskammer herrschende Bildanordnung auf die Bildfolge in den übrigen Kapellen übertragen werden darf. Für die Nordwand ergibt sich damit folgende Bildanordnung: $l + m + n + o + q + r + p$. Analog dazu darf

¹) Es stellt sich die Frage, ob das Bild der Barke (Szene f/F) in den Bilderzyklus des Kultbildrituals aufgenommen oder separat davon behandelt werden soll, wie D. ARNOLD, *Wandrelief* 22 und B. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten* 181f. vorschlagen. Aus der Art der zu diesem zentralen Bild beigeschriebenen Ritualtitel aber ist zu entnehmen, daß das Bild der Barke stellvertretend für ein Bild des Gottes steht. Der Ritualtitel bezieht sich nicht auf die Barke, sondern auf den Gott der Barke, so daß eine Einbeziehung der Barkenszene in das Bildrepertoire des Kultbildrituals anzunehmen ist.

²) Vgl. B. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten* 195f.

für die Südwand folgende Anordnung angenommen werden: K + L + M + N + O + Q + R + P.

Noch ungelöst ist das Problem der Bildanordnung auf den Schmalwänden im Osten und Westen der Kammern. Mit Ausnahme der Osiriskammer besitzen alle Götterkapellen auf diesen Wänden weitere Darstellungen des Kultbildrituals. Da die dort angebrachten Bilder in allen erhaltenen Exemplaren eine identische Anordnung aufweisen, muß versucht werden, die Abfolge der Szenen aus dem Ritualzusammenhang zu gewinnen.

Zu den Besonderheiten der ägyptischen Epigraphik gehört es, daß bei Sammlungen von religiösen Bildern und Texten häufig Anfang und Ende der Sammlungen in zwei Einzelabschnitten nebeneinander stehen¹⁾. Jeder Abschnitt, der zu einer Anfang- oder Schlußszene benachbart ist, kann unter Umständen das Ende oder den Beginn des Rituals enthalten. Als Schlußszene der abydenischen Version des Kultbildrituals darf nun mit einiger Sicherheit die Zeremonie des „Verschließens der Tür“²⁾ angesehen werden, die auf der Ostwand in der rechten unteren Hälfte (Szene I) aufgezeichnet ist, so daß als Anfangsszene das Bild in der benachbarten linken unteren Hälfte der Ostwand (Szene i) in Frage käme. Dieses Bild enthält die Darstellung der Zeremonie für das „Eintreten in das Innere der Kapelle, um das Gottesbild zu enthüllen“, die auch sinnvoll als Anfangsszene des Rituals fungieren könnte.

Auf Grund der Abfolge der Bebilderung in der Amunkapelle wurde jedoch als wahrscheinliche Anfangsszene des Rituals die Zeremonie des „Ablösens des Siegels“ (Szene k) angesehen. Wenn nun aber die dazu benachbarte Szene vom „Eintreten in das Innere der Kapelle“ (Szene i) dieser Szene vorausgeht, muß bei der Bebilderung der Amunkapelle als Folge der konstatierten Bildverdrängung jeweils der Verlust des zweiten und nicht des ersten Bildes der Bilderreihe angenommen werden. Das bedeutet aber, daß analog dazu auch im oberen Register der gegenüberliegenden Südwand nicht das erste, sondern das zweite Bild der Bilderreihe ausgelassen worden ist. Die auf Grund der Bildfolge in der Amunkapelle getroffene provisorische Anordnung der Bilder des oberen Registers der Südwand muß daher revidiert werden. Die betreffenden Bilder können dann in die neue Folge: B + A + C + D + E + G + F gestellt werden. Diese Anordnung, die am Beginn der Folge eine Inversion vorsieht, scheint korrekt zu sein. Sie wird durch die Bebilderung der Osiriskammer gestützt, wo die invertierte Bildfolge + A + C im oberen Bildstreifen der Südwand bereits festgestellt werden konnte.

Auf der dem Eingang gegenüberliegenden Westwand der Kammern sind folgende vier Handlungen dargestellt: Im oberen Register stehen das „Preisen dieser Göttin“ (Szene h) und das „Reinigen mit Weihrauch auf der Flamme“ (Szene H), im Register darunter das „Bekleiden mit dem *nms*-Stoff“ (Szene s) und das „Bekleiden mit dem großen Gewand“ (Szene S) jeweils nebeneinander.

Aus dem Ritualtitel ist zu entnehmen, daß das „Bekleiden mit dem großen Gewand“ am Ende des Rituals (*hr ȝꜣ nm*) stattgefunden hat. Diese Handlung ist daher in Anschluß an die Bekleidungszeremonien des unteren Registers der Südwand zu setzen. Umgekehrt verhält es sich mit der benachbarten Szene des „Bekleidens mit dem *nms*-Stoff“. Nach den Parallelen zu

¹⁾ Zur Frage der Anordnung von Beschriftungsabschnitten bei religiösen Textsammlungen vgl. zuletzt meinen auf dem 17. Deutschen Orientalistentag in Würzburg am 25. 7. 1968 gehaltenen Vortrag „Zum Beschriftungssystem bei religiösen Texten“.

²⁾ Diese Szene ist eng mit der Zeremonie des *jnjt rd* verbunden, darf aber als ursprünglich selbständige Handlung angesehen werden: A. H. GARDINER, *Hieratic Papyri in the Brit. Mus. Third Series. Vol. I* (1935) 87; vgl. *Urk. III*, 39. 10.

urteilen¹⁾, steht sie am Beginn der Bekleidungszeremonien, und zwar im Anschluß an die Reinigungsriten des oberen Registers der Südwand.

Die Szenen des unteren Registers der Westwand gehören offenbar zu den Bilderreihen der Südwand. Sie sind in der Weise verteilt, daß das im Nordteil angebrachte Bild zu der Bildfolge des oberen Registers und das im Südteil angebrachte Bild zu der Bildfolge des unteren Registers der Südwand gezählt wird. Bei einer analogen Zuweisung der beiden Bilder im oberen Register der Westwand zu der Bilderreihe der Nordwand ist das im Nordteil angebrachte Bild zu der Bildfolge des oberen Registers der Nordwand und das im Südteil angebrachte Bild entsprechend zu der Bilderreihe des unteren Registers der Nordwand zu rechnen.

Bei diesem Anordnungsprinzip gelangt die Szene vom „Preisen der Göttin“ (Szene h) vor die Zeremonie vom „Beweihräuchern der Göttin“ (Szene i) im unteren Register der Nordwand. Es entsteht dadurch eine parallele Szenenfolge zu den beiden, unmittelbar vorhergehenden Zeremonien vom Preisen und Beweihräuchern des Gottes (Szene g + f). In ähnlicher Weise fügt sich auch die „Reinigung mit Weihrauch auf der Flamme“ (Szene H) in den Ritualablauf ein. Sie steht nun an erster Stelle der Reinigungszeremonien und leitet die rituelle Reinigung des Kultbildes mit verschiedenen Natronreinigungen ein.

Aus dem internen Vergleich der Ritualdarstellungen in den Götterkapellen von Abydos ergibt sich damit folgender Ablauf des Gesamt Rituals:

<u>Südwand:</u>								<u>Westwand:</u>								<u>Nordwand:</u>									
20	19	21	22	23	25	24	18	10	08	09	07	06	05	04	03	26	16	15	17	14	13	12	11	02	01
36	27	28	29	30	31	34	32	33	35																

Abb. 2

- 01) Eintreten, um das Kultbild im Innern des Tempels zu enthüllen²⁾
- 02) Lösen des Siegels
- 03) Zerbrechen des Tonsiegels
- 04) Herausziehen des Riegels
- 05) Öffnen der beiden Türflügel
- 06) Den Gott schauen
- 07) Die Erde küssen und sich niederwerfen
- 08) Den Gott preisen (viermal) und beweihräuchern beim Betreten der Kammer (*stp-zʒ*)³⁾
- 09) Beweihräuchern mit dem Räuchergerät
- 10) Diese Göttin (d. h. die Stirnschlange) preisen (viermal)

¹⁾ Die Bekleidungszeremonien des abydenischen Kultbildrituals haben Parallelen in den Bekleidungszenen des Statuenrituals innerhalb des Mundöffnungsrituals (Szene 48—55). Die wichtigsten Variantenexemplare liegen in den Niederschriften aus dem Grab Sethos I., vom Sarg des Butchajamon, aus dem Grab des Petamenophis und vom Papyrus der Sajs vor (E. OTTO, *Das ägyptische Mundöffnungsritual* [Äg. Abb. 3, 1960] die Exemplare 2, 4, 6 und 7). Alle vier Exemplare weisen zwar im einzelnen für die Riten der Bekleidung eine unterschiedliche Überlieferung auf, doch steht bei allen gemeinsam die „Übergabe des *nms*-Stoffes“ am Beginn der Bekleidungszeremonien.

²⁾ Zu dem Ausdruck *wn hr* „das Kultbild enthüllen“ vgl. H. H. NELSON, *JNES* 8 (1949) 206.

³⁾ Die verschiedenen Ausdrücke *hwt-zʒt*, *stp-zʒ*, *hm*, *st-wrt*, *pr-wr*, die alle einen bestimmten Teil des Tempels bezeichnen, sind noch ungeklärt. Vielleicht besteht die Möglichkeit, sie nach den Aussagen des Kultbildrituals zu differenzieren. Die hier gegebenen Übersetzungen sind nur als Vorschläge zu werten.

- 11) Die Stirnsschlange beweihräuchern
- 12) In den Naos (*hm*) eintreten
- 13) In das Allerheiligste (*st-wrt*) treten
- 14) Den Naos (*pr-wr*) ausfegen
- 15) Die Salbe lösen
- 16) Das Gewand lösen
- 17) Die Hände an den Gott legen
- 18) Reinigen mit Weihrauch auf der Flamme und viermal herumgehen
- 19) Reinigen mit vier Kügelchen *bd*-Natron
- 20) Reinigen mit Weihrauch auf der Flamme
- 21) Reinigen mit vier Kügelchen oberägyptischen Natrons aus El Kab
- 22) Reinigen mit vier Kügelchen unterägyptischen Natrons aus Wadi Natrun
- 23) Reinigen mit einer Wasserspende und mit Weihrauch
- 24) Sand schütten
- 25) Reinigen mit Weihrauch auf der Flamme und viermal herumgehen
- 26) Bekleiden des Leibes mit dem *nms*-Stoff
- 27) Das weiße Gewand anlegen
- 28) Das grüne Gewand anlegen
- 29) Das rote Gewand anlegen
- 30) Den Halskragen (*wsb*) und das Pektoral (*h3drt*) übergeben
- 31) Den Stoffstreifen (*s3pt*) und die Troddel (*m3nbt*) übergeben
- 32) Den Stab (*w3s*), das Szepter (*hq3*) und die Geißel (*nb3bs*) übergeben
- 33) Die Öle darreichen
- 34) Die Doppelfederkrone auf dem Kopf befestigen
- 35) Nach diesem (das Kultbild) mit dem großen Gewand bedecken
- 36) *jnjt rd* mit dem *hdn*-Wedel und Verschließen der Tür

Der Ritualablauf kann in folgender Weise zusammengefaßt werden: Der in Abydos das Ritual durchführende König Sethos I. gibt sich vor Beginn des Rituals als reiner Priester zu erkennen, der zum Eintritt in die Kapelle befugt ist (Szene 1). Er löst das Siegel und den Riegel an der Tür der Kapelle, öffnet die beiden Türflügel und erblickt den Gott, vor dem er sich als bald zu Boden wirft (Szene 2—7). Mit Lobpreis und Weihrauch beruhigt der König den in seiner Ruhe gestörten Gott (Szene 8—9). Bevor er den Naos betritt und sich dem Bild des Gottes nähert, besänftigt der König abermals durch Lobpreis und Weihrauch die Uräusschlange, die jedem Eindringling gefährlich werden kann (Szene 10—11). Erst danach betritt er den Schrein und nähert sich dem Kultbild, das auf einem treppenförmigen Thron sitzt ruht (Szene 12—13)¹⁾.

¹⁾ Es darf als sicher gelten, daß die Bilder im unteren Register der Nordwand keine sog. „zweite Öffnung des Naos“ darstellen und diese nicht als Varianten zu einer angenommenen „ersten Öffnung des Naos“ stehen. Der Versuch, auf diese Weise einzelne Szenen des Rituals aus dem Ritualverlauf zu eliminieren, wurde von A. BLACKMAN, M. ALLIOT und W. BARTA jeweils auf Grund einer Fehlinterpretation des ägyptischen Variantenwesens unternommen. Bei den eliminierten Szenen handelt es sich aber nicht um Varianten. Varianten werden im Ägyptischen ausdrücklich als *kj r3* oder *kj dd* gekennzeichnet und stehen stets unmittelbar hinter den Stellen, zu denen sie Varianten bilden.

Das eigentliche Kultbildritual beginnt mit dem Ausfegen der Kammer (Szene 14). Unter beschwörenden Ritualsprüchen werden die Ölgefäße und die Kleider, die beim vorhergehenden Ritual dem Gott übergeben worden waren, aus der Nähe des Kultbildes geräumt (Szene 15—16). Erst danach legt der das Ritual durchführende König oder Priester die Hände an das Gottesbild, das er zur Reinigung auf eine Sandschüttung stellt (Szene 17). Nach einem viermaligen Umkreisen des Kultbildes folgen die eigentlichen rituellen Reinigungen. Sie bestehen zum großen Teil aus Natron- und Weihrauchreinigungen, zu denen eine Wasserspende hinzutritt (Szene 18—23)¹⁾. Eine rituelle Sandschüttung, die vielleicht mit dem Zurückstellen der Statue verbunden ist, und ein nochmaliges vierfaches Umkreisen des Kultbildes beenden schließlich die Gruppe der Reinigungsszenen (Szene 24/25).

Im Anschluß an die Reinigung des Kultbildes wird die Bekleidung durchgeführt. Im Ritual besteht sie aus der Übergabe von mehrfarbigen Stoffen und Gewändern (Szene 26—29) und aus der Übergabe von bestimmten Schmuckgegenständen und Herrschaftszeichen (Szene 30—32). Es ist bemerkenswert, daß vor der eigentlichen Krönung, die den Höhepunkt des Rituals bildet (Szene 34), die Übergabe der heiligen Öle und die Salbung stattfindet (Szene 33)²⁾.

Nach allen diesen Zeremonien wird das Kultbild mit einem großen Manteltuch bedeckt (Szene 35). Der das Ritual durchführende König durchzieht zum Schluß mit einem parfümierten Wedel die Kammer (Szene 36). Der Duftstoff, den der Wedel ausströmt, vertreibt die Feinde des Gottes aus dem Raum, behindert aber nicht die Bewegungsfreiheit des im Kultbild inkarnierten Gottes. Danach wird die Kammer verschlossen³⁾.

Der Ritualverlauf, der sich aus dem internen Vergleich der in den Götterkapellen von Abydos dargestellten Ritualbilder ergibt, kann nun mit dem Ritualablauf des überlieferungsmäßig selbständigen und thematisch ähnlichen Kultbildrituals der Berliner Papyri verglichen werden. Der Vergleich dient der Kontrolle, nicht aber der Ermittlung der Ritualabfolge.

In beiden Ritualfassungen lassen sich bestimmte Szenengruppen miteinander verbinden, aber nur selten ist die Übereinstimmung zwischen beiden Fassungen vollständig⁴⁾. In den meisten Fällen beruht die Diskrepanz darauf, daß in der abydenischen Version die Ritualsprüche, aber nicht die Ritualtitel mit den vergleichbaren Szenen des jüngeren Berliner Ritualbuches miteinander gleichgesetzt werden können. Diese zunächst äußerliche Unstimmigkeit läßt sich unschwer auf die getrennte Überlieferung der beiden Ritualeinheiten zurückführen. Sie gibt aber zugleich einen Einblick in das innere Überlieferungsverhältnis von Bild und Text bei der Version von Abydos, das sich in folgender Weise bestimmen läßt: Der ursprüngliche Ritualkern ist in den Bildvorlagen greifbar, in denen inschriftlich nur der alte Ritualtitel aufgezeichnet worden ist. Der zu den Bildern gehörende Ritualtext wurde gesondert tradiert und bei der Dekoration der Tempelwände von Fall zu Fall in die vorgesehenen Stellen des Bildteils

¹⁾ Zu diesen Szenen vgl. B. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten* 192 ff.

²⁾ Hier sind vielleicht irgendwelche Bezugspunkte zu der Salbung als Einsetzungszereemonie zu erkennen. Zu diesem Problem vgl. W. HELCK, *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.* (*Äg. Abb.* 5, 1962) 64 und E. KUTSCH, *Salbung als Rechtsakt* in *BZAW* 87 (1963) 34 ff.

³⁾ Vgl. E. OTTO, *Mundöffnungsritual* II, 169. Es wäre eine reizvolle Aufgabe, der Frage nachzugehen, mit welchen Handlungen das Kultbildritual fortgesetzt worden ist. Diese Untersuchung gehört jedoch in einen eigenen Fragenkomplex, der hier abgetrennt werden muß.

⁴⁾ Eine korrekte Gleichsetzung der Szenen der abydenischen und der Berliner Ritualfassung findet sich zuletzt bei G. ROEDER, *Kulte, Orakel und Naturverehrung im Alten Ägypten* (1960) 85—141. Wenn die von O. von LEMM, *Das Ritualbuch des Ammondienstes* (1882) eingeführte Kapiteleinteilung für das Berliner Ritualbuch zugrunde gelegt wird, lassen sich folgende Szenengruppen unmittelbar miteinander verbinden: Abydos 2—7 = Berl. 7—12, 15—17; Abydos 19—23 = Berl. 60—64; Abydos 25, 27—29 = Berl. 48—52.

eingetragen¹⁾. Auf diese Weise wird verständlich, warum die verkehrten Ritualtexte unter bestimmten Ritualüberschriften, wie etwa der Reinigung mit ober- und unterägyptischem Natron, stehen.

Die neue Anordnung der Szenen in der abydenischen Version des Kultbildrituals steht, wo sie nachprüfbar ist, nicht im Gegensatz zu der Szenenabfolge in anderen Ritualen²⁾. Schwierigkeiten ergeben sich vor allem bei dem Vergleich der beiden Fassungen des abydenischen und des Berliner Ritualbuches. Um die Probleme der Abfolge im Berliner Ritualbuch zu lösen, muß zuvor eine kritische Untersuchung des Textes erfolgen, bei der die ältere Version des abydenischen Ritualbuches wertvolle Dienste erweisen kann. Die für das Abydosritual ermittelte Abfolge darf im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten als wahrscheinlich gelten. Die Aufzeichnung des Rituals auf die Wände der Götterkapellen ist nach einem bestimmaren System vorgenommen worden. Die nördliche Längswand wird von dem Thema der Vorbereitungsriten und des Entkleidens des Gottes beherrscht. Die gegenüberliegende Südwand dagegen steht unter dem Thema der Reinigung des unbedeckten Kultbildes und der Wiederbekleidung des Gottes³⁾. Der Ablauf des Rituals entspricht vollkommen der morgendlichen Toilette eines Herrschers. Vielleicht stammt es aus dem Bereich des Königskultes und ist insofern mit dem Ritual des „Morgenhauses“ zu vergleichen.

¹⁾ Vgl. H. BRUNNER, *Die Geburt des Gottkönigs* (*Äg. Abb.* 10, 1964) 190.

²⁾ In Frage kommen vor allem das Kultbildritual des Berliner Ritualbuches und Teile des Statuenrituals im Mundöffnungsritual.

³⁾ Vgl. ALTENMÜLLER-KESTING, *Reinigungsriten* 180.